

## Input der Woche von Peter Oesch

---

Liebe EGW Geschwister

Ein sehr spezielles Jahr liegt schon bald hinter uns. Wenn mir jemand vor einem Jahr gesagt hätte welche Massnahmen und Verhaltensweisen mittlerweile schon fast normal sind, Masken, Abstände, keine Gottesdienste, usw., dann hätte ich ihn vermutlich für verrückt erklärt. Die ganze Krise führt uns deutlich vor Augen, dass wir das Leben nicht im Griff haben. Auch wenn unsere Welt noch so globalisiert ist, auch wenn unsere Wissenschaft gewaltige Dinge fertigbringt, es braucht nur ganz wenig und schon funktioniert ganz viel nicht mehr. Wie schön ist es da zu wissen, dass wir einen Gott haben, der darübersteht, der immer noch alles im Griff hat. Auch wenn wir mit unserem Latein am Ende sind, Gott ist es nicht.

Vor kurzem habt ihr Post vom BR erhalten, weil wir auch die Herbst Bezirksversammlung nicht wie geplant durchführen konnten. So hattet ihr die Möglichkeit bei den geschäftlichen Dingen mit zu bestimmen. Normalerweise habe ich die Bezirksversammlung auch dazu genutzt, ein bisschen meine Gedanken als Bezirkspräsident mit euch zu teilen. Gerne möchte ich dies nun halt auf diesem Weg tun.

Wie ihr wisst, scheidet ich nun per Ende Jahr aus dem BR aus. Ich war über 20 Jahre Mitglied vom Bezirksrat, etwa 14 davon als Präsident. Viele verschiedene Personen haben sich in dieser Zeit mit mir zusammen für die Gemeinde eingesetzt. Viel Herzblut und auch etliche Tränen habe ich in dieser Zeit fürs EGW Wangen vergossen. Ja, es waren auch schwierige und herausfordernde Zeiten mit dabei. Und doch durfte ich auch in diesen Zeiten erleben wie Gott durchträgt und wie er mir Mitkämpfer an die Seite stellt. Wenn ich so auf diese Zeit zurückschaue, werden mir verschiedene Dinge wichtig. Kürzlich ist mir ein Büchlein von Martin Bühlmann in die Finger geraten mit dem Titel: «Gemeinde lieben, Gemeinde leben» Eigentlich sagt schon der Titel fast genug. Ein guter Gemeindeleiter liebt seine Gemeinde, nicht weil sie so toll ist, nicht weil die Menschen darin perfekt sind, sondern weil es Gottes Gemeinde ist. Als kleine und schwache Gemeinde neigt man dazu, sich fest auf die Mängel und die Schwächen zu konzentrieren. Gott aber hat gute Gedanken über unsere Gemeinde, dieser Satz ist mir vor langer Zeit einmal wichtig geworden. Vielleicht sehen wir im Moment manchmal noch das graue Entelein wenn wir aufs EGW Wangen schauen, und doch vergleicht uns die Bibel mit der Braut von Jesus. Ich bin nicht berechtigt schlecht über Gottes Gemeinde zu denken.

Das Zentrum des christlichen Glaubens ist Vergebung, die Vergebung von Gott an uns, aber auch die Vergebung, die wir einander schenken sollen. Die Bibel fordert uns auf jeden Tag wieder reinen Tisch zu machen, wir sollen nicht zornig ins Bett gehen. Ein guter Ratschlag, wenn auch schwierig umzusetzen. Wobei, dass wir einander vergeben sollen ist eigentlich mehr als ein Ratschlag, es ist Gottes Gebot für uns. Als Gemeinde können wir nur weiterkommen, wenn wir einander immer wieder vergeben.

Eine Lektion, die ich in meinem Leben gelernt habe, ist: Wer grosszügig ist im Geben, der wird Gottes Segen erleben. Gott sagt in der Bibel: «prüft mich, bringt den vollen Zehnten, und schaut, ob ich dann nicht die Schleusen des Himmels öffnen werde. Das durften Margret und ich immer wieder erleben, in den bald 18 Jahren, in denen wir verheiratet sind.

Als Präsident war es mir immer auch wichtig dem Pfarrer den Rücken zu stärken. Nicht das ich überall die gleiche Meinung haben muss. Aber unsere Pfarrer sind sehr exponiert. Sie sind immer am Geben und manchmal kommt wenig zurück. Im Gegenteil, heute wird manchmal jedes Wort auf die Goldwaage gelegt und hinterfragt. Es kommt nicht von ungefähr, dass viele Pfarrer ausbrennen. Deshalb braucht es Gemeindeleitungen, die hinter den Pfarrern stehen und sie tragen.

Als Gemeinde sind wir in einer spannenden Zeit: Mit Franz Straumann wird ein neuer Präsident die Gemeinde führen. Ich freue mich, dass wir so einen erfahrenen und kompetenten Bezirkspräsi bekommen. Ich bitte euch, ihm und dem ganzen BR mit Wohlwollen zu begegnen. Ausserdem wird uns Familie Brassel im Sommer verlassen. Wir wissen nicht wer die Nachfolge antreten wird, aber ich will Gott vertrauen, dass er eine gute Lösung bereithält.

So wünsche ich euch viel Kraft und Gottes Segen in dieser speziellen Adventszeit. Ich bin überzeugt dass Gott dir trotz, oder gerade wegen, Corona, in dieser Advents- und Weihnachtszeit begegnen will.